



**HNE
Eberswalde**

Hochschule für nachhaltige Entwicklung

Unser Name ist Programm

Susanne von Münchhausen
Policy and Markets in the Agro-Food-Sector
<http://www.sufisa.eu/>
susanne.vonmuenchhausen@hnee.de



„Welche Perspektiven bieten sich für die Vermarktung von qualitativ hochwertigem und nachhaltig erzeugtem Rapsöl aus der Wetterau?“

Workshop am Dienstag, 30. Mai 2017, in Friedrichsdorf/Ts

Dr. Susanne v. Münchhausen

Prof. Dr. Anna Maria Häring

(HNE Eberswalde)



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 635577.

www.hnee.de

Programm zum Workshop

- 09.00 - 09.20 Begrüßung und Vorstellungsrunde
- 09.20 - 09.40 Ergebnisse aus der Fokusgruppe
- 09.40 - 10.15 Situation der Rapsvermarktung aus den anderen Perspektiven?
- 10.15 - 10.30 *Kaffeepause*
- 10.30 - 11.30 Strategien, mögliche Ansatzpunkte der Vermarktung von hochwertigem Rapsöl
- 11.30 - 12.00 Ausblick und Feedback
- 12.00 - 13.00 *Suppe*

Rückblick: Ergebnisse der Fokusgruppe mit Erzeugern

- ‚Wettbewerbsfähigkeit‘,
‚Kooperation von Erzeugern‘ und
‚Koordination der Wertschöpfungskette‘



Aufnahme vom 6.4.2017

Brennpunkt „Fläche“

- Wetterau: typisches Realteilungsgebiet; drei Viertel der LF ist Pachtland.
- Nachfrage nach Bauland aus der Metropolregion Rhein-Main und nach Ausgleichsflächen für z.B. öffentliche Infrastrukturmaßnahmen (Straßen- und DB-Trassen) beeinflussen den Bodenmarkt maßgeblich.
- Dieser Aspekt wird in öffentlichen Diskussionen und bei Entscheidungsprozessen in der Landespolitik, lokalen Verwaltung, bei Bauprojekten etc. nicht ausreichend berücksichtigt! – Ist für Landwirte aber sehr wichtig!
- Wettbewerbsnachteil im Vergleich zu Ländern wie PL, Osteuropa, CA ...

Internationaler Wettbewerb

- Konstante bzw. sinkende Weltmarktpreise für Raps und die Konkurrenz zu anderen Rohstoffen (Palmöl) erschweren die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Rapserzeugung!
- Es gibt kaum noch ‚Stellschrauben‘ bei den Kosten; Anbautechnik ist optimiert - keine höheren Erträge zu erwarten; auch bei den Produktionsfaktoren ist keine Kostensenkung in Sicht.
- „Es ist damit zu rechnen, dass sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten für die Erzeuger zukünftig weiter verschärfen werden.“

Keine Entlohnung der Leistungen zur Nachhaltigkeit

- Standards beim Ackerbau sind besonders hoch in D (Gesetze, Anforderungen der ‚Guten Fachlichen Praxis‘)
- Kosten der Erzeugung sind deshalb hoch, nicht aber die Preise; Raps wird international gehandelt. Einkäufer müssen nicht die EU-Standards bei Rohwaren einfordern.
- Wetterau: Standards sogar noch höher wegen 3-jährigem Programm von Cargill/Unilever (Bienenschutz, verstärkte Kontrolle des Stickstoffeinsatzes etc.).
- Anforderungen der abnehmenden Hand bzgl. der zusätzlichen ökologischen Leistungen sind zwar geblieben, eine Entlohnung dieser von vielen Rapserzeugern erbrachten Leistungen gibt es nicht!

Rahmenbedingungen für Landwirte

Hohe Anforderungen an die Landwirte bzgl.

- Produktqualität
- Düngung
- Pflanzenschutz
- Biodiversität



Strategien



Erwartung der Landwirte

Entlohnung der hohen Nachhaltigkeitsleistungen bzw. Inwertsetzung der Produkte mit diesen besonderen (Prozess-) Qualitätseigenschaften

Brennpunkt

Kooperation entlang der WSK

- Große Entfernung zur nächsten Ölmühle ist eine Hürde für die (Direkt-)Vermarktung der eigenen Erzeugnisse benannt.
- Wenig Landwirte haben Verträge mit einer Mühle. Landhandel und EZG fungieren als Zwischenhändler.
- Zudem: Knappe Lagerkapazitäten der Ölmühlen während der Erntezeit; Raps muss zwischengelagert werden – schwieriger als bei Getreide.
- Aktuell zeichnen sich keine neuen oder alternativen Vermarktungsstrategien in der Region ab.
- Gemeinsamer Einkauf von Betriebsmitteln funktioniert sehr gut.

Brennpunkt

Gesellschaftliche Erwartungen



- Hohe gesellschaftspolitische Erwartungen und Anforderungen an eine nachhaltige Erzeugung bestehen!
- Erwartungen und Anforderungen an die Rapserzeugung steigen – daher steigende Prozessstandards und damit höhere Kosten.
- Im weltweiten Vergleich hat der Produktionsprozess in Europa besonders hohe Anforderungen.
- Freiwillige Nachhaltigkeitsstandards zur Produktion sollten beibehalten werden können, um die gesellschaftlichen Wünsche zu erfüllen (Honorierung!) z. B. Gewässerschutz und N-min - Verwaltungsaufwand, zu Unrecht schlechtes Image!
- Kommunikation... neue und alte Medien... aber wie?

Fragen der Landwirte

- „Konsumentinnen und Konsumenten fragen billige Lebensmittel nach; die Industrie bezieht günstige Rohstoffe auf dem Weltmarkt. Bleiben wir heimischen Erzeuger dabei auf der Strecke?“
- „Wir haben hohe Nachhaltigkeitsstandards durch rechtliche Vorgaben, gute Fachliche Praxis und spezielle Agrarumweltmaßnahmen erreicht. Die wollen/müssen wir halten – aber wie?“
- „Wie kann die gesonderte/angemessene Vermarktung des Raps, der unter hohen (höheren?) Prozessstandards in der Region erzeugt wird, gelingen?“

Bilddokumentation des Workshop am 30.6.2017



„Ergänzungen zur Fokusgruppe“ und „Strategien Rapsöl“



Landwirtschaft, Handel, Verarbeitung

Ergänzungen
Ergebnisse aus
Fokusgruppe
Landwirte

Landwirtschaft

Handel
+ Verarbeitung

<p>Standards: Vorreiterrolle ✓ → Homogenisierung?</p>	<p>Nachfrage muss gegeben sein Balli Hessien KLP</p>	<p>Minimalmengen massen (für Verarbeitung) gegeben sein</p>
<p>Verarbeitung: nicht regional anonymes Produkt</p>	<p>Definition ^{MR} muss für Zielgruppen greifbar gemacht werden + relevant</p>	
<p>Begriff „Nachhaltig- keit“ klar definieren</p>	<p>Frage: Gehen LW über gesetzliche Standard hinaus? - integrativer bau</p>	
<p>Entlohnung zusätzl. Standards möglich + Beratung + Kommunikation</p>	<p>Kommunikation! Wie?</p>	<p>Kommunikation zu Nachfrage bzw. in Angebotentwicklung für Dienstleistungen</p>
<p>LW entwickeln Wissen / Produktion weiter</p>	<p>Anbau „optimiert“ werden - auch hinsichtlich der gewünschten Produkt eigenschaften</p>	<p>Kunden fragen nicht gezielt nach anderen Qualitäten nach</p>
<p>Gibt es verschiedene Qualitätsabstufungen?</p>	<p>geeignetes Produkt muss entwickelt werden (inkl. Stand.)</p>	<p>Beispiel: Teutoburger Ölmühle → Kaltpressung</p>

Wer setzt sich den Hut für das weitere Vorgehen auf?

Strategien Vermarktung Rapsöl

Strategie

Konkrete Schritte

offene Fragen

Aufbau einer werbe-basierenden WSK nur GEMEINSAM

Konsequenzen für alle WSK-Stufen beleuchten

jede WSK-Stufe könnte eigenen Profilerwartungswert.

Sinnvolle Definition von Mehrwert
 → Konsequenz für Absatz
 → Anbau + Kosten

Bienenfreundlich
 - Spritztechnik
 - Blühstreifen

Ausprache ③ von Ölmühlern

Mit welcher Ölmühle sprechen wir? → Schell

Standard ~~Produktion~~ **①** Ausstoß Produktion

Lohnpressung durch Ölmühlern
 → Tanklieferung !!

Kann in einer Ölmühle eine besondere Qualitätsstufe realisiert werden?

Qualitätstranche
 „Geprüfte Qualität...“

→ Förderfähig -
 Leit!
 → LEH Partner!


Recherche weiterer Ölmühlern

Vertriebswege wie z.B. LEH, Großhandel, etc. bedenken

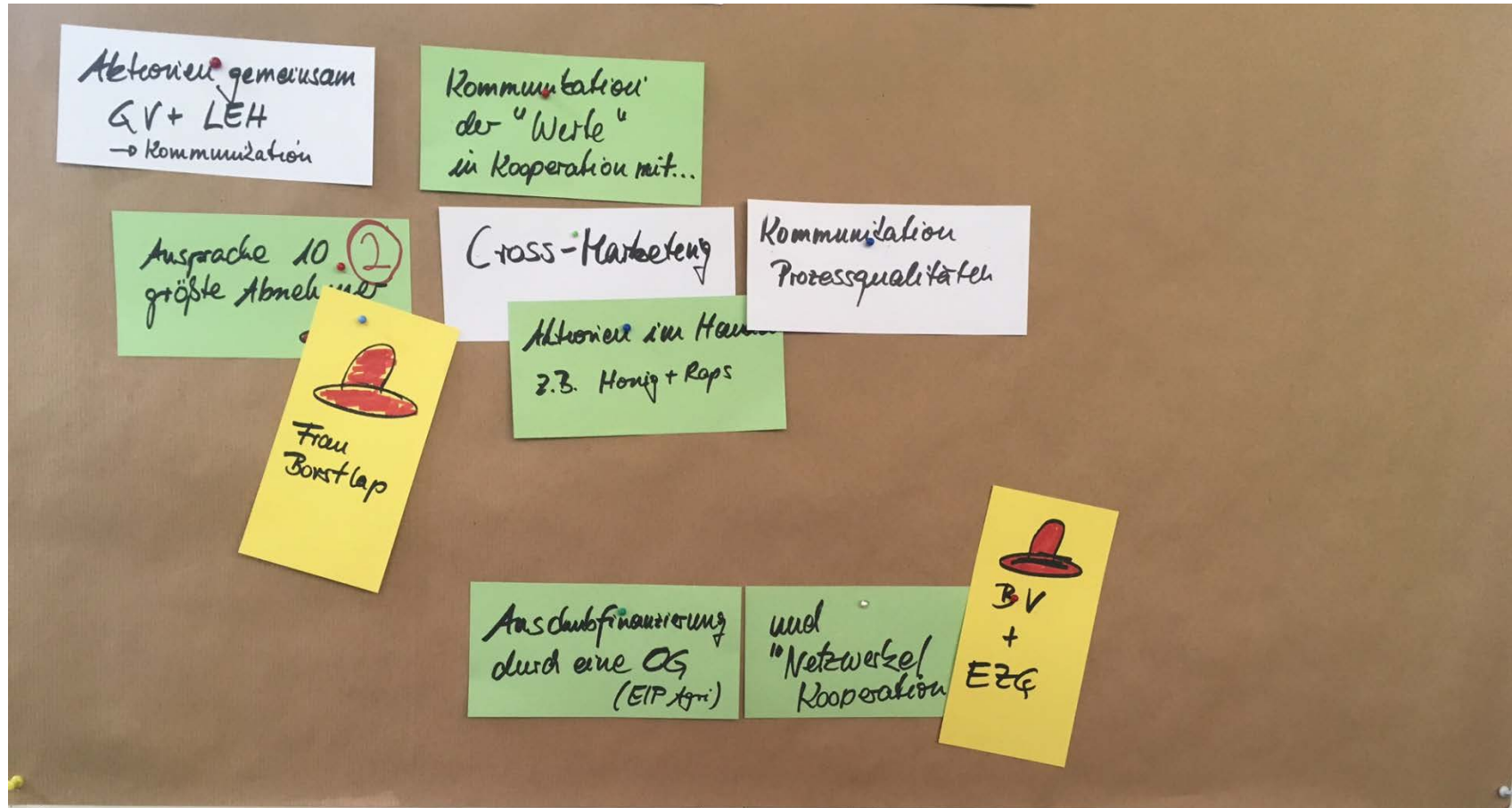
Kundeinteresse der G.K.-Kunde an nachhaltig produzierten Produkten abschöpfen

evtl. Verzerrung als Bestandteil in anderen Produkten

Verwertung der Repräsentationsrechte
 Opt. hieron → Vermarktungsmittel



Hüte: „Großabnehmer“ und „mögliche Förderanträge“



Nächste Arbeitsschritte im Projekt SUFISA

- Fokusgruppen und Workshops bilden Grundlage für die SUFISA-Analysen und Szenarientwicklungen
- Ergebnisse liefern Daten und Informationen für die vergleichende Auswertung der Fallstudien ‚Ackerbau‘



SUFISA-Fallstudien

- Weizen (PL,RSB,LV)
- Getreide (FR)
- Zuckerrüben (BE)
- **Raps (DE)**

Ackerbau



- Milch (LV, UK, FR, DK)
- Feta (GR)

Milch



- Äpfel (PL)
- Himbeeren (RSB)
- Birnen (IT)
- Äpfel/Birnen (BE)

Obst



- Rind (PT)
- Geflügel (DK)

Fleisch



- Fischerei (GR, UK, IT)

Fischerei



- **Karpfen, Kreislaufanlagen (DE)**
- Marine Aquakultur (IT)
- Muscheln (IT)

Aquakultur



- Wein (IT)
- Oliven (PT)

Sonstiges



Geographische Verteilung der Fallstudien



Zum Abschluss



- Zu den nächsten Arbeitsschritten
 - Noch Anmerkungen zu den Szenarien (Schwerpunkte, Botschaften)?
 - Anregungen für die länderübergreifende Betrachtung?
- Sonstige Ideen, Empfehlungen zum weiteren Vorgehen...
Kooperationen, Infos, Veranstaltungen...?
- Rückmeldung zur heutigen Veranstaltung?

Vielen DANK für Ihr Kommen und Ihre Beiträge!

Dr. M.Binau, F.Dangel und AM Häring, S.v.Münchhausen